

Die internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit im Jahre 1946

Wir beginnen diesen Rundbrief mit einem herzlichen Gruß zum neuen Jahre an alle unsere Freunde. Möge uns das neue Jahr unseren Zielen ein Stück näher bringen.

Wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, dann brauchen wir nicht unzufrieden zu sein. Es war erfüllt von viel, ja von sehr viel Kleinarbeit. Hunderte von Briefen wurden beantwortet (vielleicht nicht immer pünktlich, wenn es gar zu viele Eingänge gab) und ein Arbeitskreis von 15 Frauen hat nach seinen monatlichen Besprechungen viele Einzelaufgaben gelöst oder zu lösen versucht.

Eine ungeheuerere Vorarbeit war für den
Luxemburger Kongreß

der IFFF zu leisten, die leider dann schließlich ganz umsonst war, weil keine deutsche Delegation einreisen durfte.

In einer anderen Angelegenheit haben wir leider auch mit wenig Erfolg gearbeitet, das war in bezug auf die

Entlassung der Kriegsgefangenen |

Es war nicht möglich Entlassungen aus Rußland zu erreichen oder die Verbindung mit den Gefangenen herzustellen, wir haben auch keinen Einfluß auf Einzelentlassungen aus den westlichen Zonen. Wir haben jedoch schriftlich und — wenn es möglich war — mündlich versucht, wenigstens in der Gesamtheit eine Erleichterung des Loses unserer Männer im früher feindlichen Ausland zu fordern oder ihre Gesamtentlassung. Besonders wirksam war ein Brief, den wir an Mrs. Roosevelt gerichtet haben und der auch in der „Neuen Zeitung“ veröffentlicht worden ist. Alle unsere Beziehungen stehen natürlich der Gesamtlösung dieser Frage zur Verfügung.

In der Öffentlichkeit sind wir im letzten halben Jahr mit
zwei Veranstaltungen

hervorgetreten, die sehr gut besucht waren und uns viele Freunde zugeführt haben.

Die erste war eine Feierstunde mit Luise Rinser, die über „Nationalismus und Weltbürgertum“ sprach.

Ein paar Sätze aus ihrer Rede:

„Ein lateinisches Sprichwort heißt: Hütet euch vor den Anfängen. Die Uranfänge jedes Krieges liegen in dem „Ja“, das der einzelne zum Kriege sagt. Ist dieses „Ja“ einmal gesprochen, so gibt es der offenen Rüstung jenes fürchterliche Gewicht, das den Krieg unaufhaltbar macht.“

„Hier liegt der Ansatzpunkt dessen, was wir wirklich leisten können: Wir können mithelfen, das „Ja“ zum Kriege im Keim zu ersticken. Was heißt das praktisch? Wir können und müssen erstens an den Frieden glauben, zweitens die Begriffe Heimatliebe, Vaterlandsliebe, Nationalismus revidieren zugunsten des Begriffes Weltbürgertum.“

Die zweite Veranstaltung galt dem Thema „Zwang und Freiheit in der Erziehung“. Redner war Professor Dr. Heinrich Meng, Basel. Ein paar Stichworte aus dem Vortrag:

„Am Anfang der menschlichen Erziehung stand der patriarchalische Gedanke. Es ist leichter autoritär zu erziehen, als nicht, es ist auch leichter Kriege zu führen, als sie zu unterlassen. Der Mensch fällt leichter, als er steigt.“

Die Frage der Erziehung heißt: Sinnvolle Wegleite. Andernfalls verwaist das Kind, es ist den Gefahren nicht gewachsen. Die Erziehung hat ohne Zwang und ohne Angst durch relativ leichte Disziplin zu erfolgen.

Familie, Schule und Staat stehen heute in einem Verhältnis zueinander, daß wir fühlen: das kann nicht funktionieren. Die Massenerziehung funktioniert nur, wenn diese drei Dinge in einer gerechten Ordnung zueinander stehen. Das Kind muß etwas erleben, das es bildet. Die Worterziehung ist unwesentlich. Das Kind muß lustvoll interessiert werden, es muß entängstigt und zu seinem ‚Ich‘ geführt werden.“

Ein weiteres Thema des gleichen Abends war „Das Kinderdorf Pestalozzi, Stand und Zukunft“. Das Referat von Tilde Meng-Köhler wurde von Amelie Meng gelesen:

„Walter Robert Corti hatte den glücklichen Gedanken, Kriegswaisenkindern eine Heimat zu geben und sie in einem „Kinderdorf Pestalozzi“ in Trogen in der Schweiz zusammenzufassen. 24 Häuser werden in Trogen entstehen, sechs davon sind bereits im November 1946 beziehbar gewesen. Jedes Haus soll 16 Kinder und Hauseltern, von denen einer eine Lehrkraft sein muß, beherbergen. Es werden jeweils Kinder eines Landes zusammenwohnen, sie sollen sich aber nicht voneinander abschließen, sondern sie sollen zusammenleben und erzogen werden. Die pädagogische Erziehung ist selbstverständlich im Sinne Pestalozzis durch einen bewährten Leiter gewährleistet. Hinter diesem Werk steht die rühmliche Schweizer Hilfsbereitschaft und Opferfreudigkeit.“

Der Segen einer solchen Einrichtung ist für uns noch kaum zu übersehen, aber wir fühlen, daß hier etwas Neues werden soll, das jungen Menschen den Weg in die Welt freimacht. Es werden Kinder aufwachsen, die keine Hetzer sind, keine Demagogen und „Rächer“. Es werden Kinder erzogen werden, die aus der schrecklichen Situation der heimatlosen Vollwaisen zum Segen ihrer Heimatländer werden können.“

Um über die engeren Grenzen der Heimat hinweg wirken zu können, unterhalten wir die besten Beziehungen zu

Radio Stuttgart

Es sind bereits zwei Sendungen im Sinne der Liga erfolgt und mit weiteren ist zu rechnen. Eine dieser Sendungen (Zwiesgespräch der Mitglieder Meng/Treumann) beschäftigte sich mit dem Kinderdorf Pestalozzi, an dem wir besonders interessiert sind. Wir sind bemüht, auch in Deutschland ein solches Dorf zu gründen oder mitzugründen und sind für alle Anregungen dankbar. Vielleicht werden wir auch ganz bescheiden mit einem Haus anfangen müssen; aber auch darüber wären wir schon glücklich.

Im November fand die

Generalversammlung

statt, in der ein neuer Vorstand gewählt wurde.

Anna Haag hat wegen Überlastung als Landtagsabgeordnete das Amt der Präsidentin niedergelegt. An ihre Stelle tritt Betty Binder-Asch. Sie ist seit ihrer Gründung Mitglied der Liga (1916) und die engste Mitarbeiterin von Frida Perlen gewesen. Da Betty Binder-Asch noch krank ist, wird sie in allen Arbeiten von der 2. Vorsitzenden, Amelie Meng, vertreten, an die auch alle Zuschriften zu

richten sind (Stuttgart, Zeppelinstraße 44, Tel. 69492). Kassiererin ist Stefie Restle (Stuttgart, Schwabstraße 173), Schriftführerin Clara Döhning, Beisitzerinnen Paula Mader, Hortense Rathgeber und Elisabeth Breuninger.

Das

Sekretariat

im Hindenburgbau in Stuttgart kann leider von uns bisher nicht bezogen werden, weil ein Ofen und Heizmaterial fehlen. Durch eine Bürogemeinschaft wird darin hoffentlich eine Änderung geschaffen.

Da wir in Luxemburg nicht dabei sein konnten, fand

eine Zusammenkunft in Lindau am Bodensee

mit Frau Ragaz/Zürich, der Ehrenpräsidentin der dortigen Liga, statt. Von Stuttgart fuhren 5 Frauen nach Lindau und haben mit Frau Ragaz eine hochinteressante Besprechung gehabt.

Die Tagung in Luxemburg hatte für uns deutschen Frauen das wesentliche Ergebnis, daß im allgemeinen keine feindselige Stimmung gegen uns bestand. Die Frauen aus aller Welt haben ihrem ausdrücklichen Wunsch Ausdruck gegeben, mit uns freundschaftlich zusammenzuarbeiten. Es wird für die deutschen Frauen auch in der Exekutive in Genf ein Platz freigehalten werden, für den inzwischen Frau Hoppstock-Huth/Hamburg bestätigt ist. Der Kongreß war für die auf der Tagesordnung stehenden Fragen anscheinend viel zu kurz; er hat kaum programmatische Fragen erörtert. Es wurden im wesentlichen die alten Verbindungen wieder hergestellt und Vorarbeiten für die nächste Zeit geleistet.

Ein Kongreß in kleinerem Rahmen wird im Zusammenhang mit der Luxemburger Tagung im März in Zürich stattfinden und wir hoffen bestimmt, daß einige unserer Mitglieder dort sein werden. Die Aufnahme der internationalen Verbindungen, auch wenn sie dem einzelnen Mitglied nicht immer bemerkbar sind, sind für uns eine der wichtigsten Möglichkeiten, im Ausland für Deutschland zu werben und immer wieder unsere Ansicht kund zu tun, die nichts mit der des vergangenen Hitlerreiches zu tun hat. Wir sind deshalb sehr glücklich, daß die schwedische IFFF die

Patenschaft über die Stuttgarter Gruppe

übernommen hat, so daß wir jetzt ständig mit den dortigen Ligamitgliedern in Verbindung sind und ihnen sagen können, daß die deutschen Frauen neue Wege gehen wollen.

Eine ganz besonders große Freude hatte die IFFF dadurch, daß Emily Green Balch, die Weltpräsidentin der Liga in USA, den

Friedens-Nobelpreis 1946

erhielt. Emily Green Balch ist Professor für politische und Sozialwissenschaften am Wellesley College in USA.

Noch zu erwähnen wäre der Vollständigkeit halber, daß wir uns vor Weihnachten an einer

Spielzeug-Ausstellung

in Stuttgart beteiligt haben. Wir haben dort auf einem Stand gezeigt, welches Spielzeug den Kindern geschenkt werden soll und welches nicht. Wir hoffen auch dadurch unserer Idee unter den Müttern Freunde geschaffen zu haben.

Im neuen Jahre haben wir neben größeren Veranstaltungen, die wir gesondert mitteilen werden, ernste

Kleinarbeit

vor. Wir hatten bereits vor der Veranstaltung mit Luise Rinser eine Zusammenkunft mit etwa 10 Frauen, die uns aus der Korrespondenz als besonders interessiert aufgefallen waren, um mit ihnen die Organisation von Gruppen zu besprechen. Wir waren in der Lage, diesen Mitgliedern Nachtquartier in Stuttgart zu verschaffen und haben an einem interessanten Nachmittag viel besprochen und Informationen weitergegeben. Wir bitten Sie, falls Sie einmal zu einer solchen Veranstaltung eingeladen werden wollen (Reise auf eigene Kosten), es uns an die Anschrift von Frau Meng wissen zu lassen.

Neben dieser Kleinarbeit steht natürlich immer die Werbung neuer Mitglieder und Gründung von Gruppen. Auch wenn wir nur der tapfere Stoßtrupp der deutschen Frauen sein wollen und können, sind wir nur eine Macht, wenn wir sagen können, daß soundsoviele Friedensfreundinnen hinter uns stehen, daß es in Deutschland über kurz oder lang keine Frau mehr geben wird, die ein Wort der Verteidigung für die entsetzliche Mordmaschine „Krieg“ findet.

Wir haben für unsere Propaganda jetzt die Lizenz für eine

Postkartenserie

erworben, die demnächst herauskommen wird und Ihnen dann zugeht. Der Preis wird möglichst niedrig gehalten werden. Ferner werden alsbald neue Drucksachen erscheinen und Plakate. Ein brennender Erdball, mit den Worten „nie wieder“ beschrieben, wird überall auf unseren Drucksachen erscheinen und hoffentlich ein markantes Zeichen für unsere Ziele sein.

Ganz zum Schluß bitten wir Sie um recht rege Mitarbeit durch Anregungen an uns und Werbung nach außen.

Mit den herzlichsten guten Wünschen, auch für Ihr persönliches Wohlergehen, im neuen Jahre begrüßen wir Sie

Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, Gruppe Württemberg/Baden

gez.: Amelie Meng, 2. Vorsitzende.

Nachschrift: Jedem dieser Schreiben liegt eine Zahlkarte bei. Bitte überweisen Sie den Jahresbeitrag für 1947 recht bald und behalten Sie den Postabschnitt als vorläufige Quittung.

Stuttgart, im Januar 1947.

Berlin, Hilde Buse-Grundschöttl, Berlin-Borsigwalde,
Konradstraße 12.

Berlins langwierige Bemühungen, die Genehmigung zur Gründung einer Gruppe der IFFF zu erhalten, blieben — nach letzten uns vorliegenden Berichten — bisher ohne Erfolg. Der Aktivität und Interessiertheit der Frauen tut es jedoch keinen Abbruch.

LUXEMBOURG

Der 10. Weltkongreß der IFFF fand vom 4. bis 9. August 1946 in Luxemburg statt. Es waren 200 Frauen aus 20 Ländern gekommen. USA, England, und die nordischen Länder waren besonders stark vertreten. Frankreich, Holland, Belgien, Polen, Tschechien hatten kleinere Delegationen entsandt. Die luxembourgsche Regierung widersetzte sich allen Versuchen, die seitens der Internationalen Exekutive der IFFF gemacht wurden, um auch einer deutschen Delegation die Teilnahme am Kongreß zu ermöglichen.

In der neugewählten Internationalen Exekutive, die im Mai 1947 zu ihrer ersten Arbeitstagung in Genf zusammentreffen soll, wurde für eine deutsche Abgeordnete ein Sitz freigehalten, ein schönes Zeichen dafür, daß zwei Weltkriege die Solidarität der Frauen nicht zu erschüttern vermochten.

Der Kongreß sandte eine Adresse an die Pariser Friedenskonferenz, in der baldiger Friede und die Sicherung der Menschenrechte für Alle gefordert wurden.

Generalsekretariat und Internationales Haus der IFFF befinden sich

Genf, 12 Rue du vieux College

Ehrenpräsidentin: Emely G. Bolch, U.S.A.

Vize-Präsidentinnen: Marie Lous-Mohr, Norwegen

Gertrude C. Bussey, U.S.A.

Von ausländischen Sektionen liegen bisher folgende Adressen vor:

ENGLAND: Sekretariat, Flat 8, 144 Southampton Row, London WC 1

SCHWEDEN: Sekretariat, Sturegatan 7, Stockholm

SCHWEIZ: Sekretariat, Gartenhofstraße 7, Zürich

Wir hoffen, daß diese kurze Zusammenfassung der bisherigen Arbeit Ihnen einen kleinen Überblick gibt und bitten Sie um Anregungen, und Berichte für unser nächstes Mitteilungsblatt.

Herausgegeben von der Gruppe Hamburg, Hamburg-Fu., Heschredder 23
Telephon: 59 63 89

4
Auerdruck GmbH., EP 36, Hamburg 1 - 1023/1000/10.46/kl. C - II:5542

INTERNATIONALE FRAUENLIGA FÜR FRIEDEN UND FREIHEIT DEUTSCHER ZWEIG

MITTEILUNGSBLATT Nr. 1

November 1946

Ehe die IFFF ihren Plan verwirklichen kann, wieder eine eigene Zeitschrift herauszugeben, wie sie sie vor 1933 in der „Frau im Staat“ für den deutschen Zweig besaß, werden noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sein.

Interimistisch und provisorisch beabsichtigen wir darum, dieses Mitteilungsblatt zu versenden, um insbesondere unseren auswärtigen Mitgliedern, die oft in kleinen Orten verstreut leben, aber auch all den vielen Kameradinnen, die durch starke häusliche oder berufliche Inanspruchnahme nicht jede unserer Veranstaltungen besuchen können, einen Überblick über unsere wieder begonnene Arbeit seit dem Zusammenbruch des Nazi-Regimes zu ermöglichen.

Schmerzlich fehlen uns bei diesem Neubeginn Dr. Anita Augsburg, Lida Gustava Heymann, Auguste Kirchoff und Frida Perlen. Keiner der deutschen Mitbegründerinnen der IFFF war es vergönnt, den Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus zu erleben. Anita Augsburg und Lida Gustava Heymann starben 1943 in Zürich. Diese beiden größten und meist gefährdeten Exponentinnen des deutschen Zweiges der IFFF weilten glücklicherweise 1933 zur Zeit der Machtübernahme im Auslande — sie wurden daher mit der ersten Liste der Expatriierten des Landes verwiesen, welcher Ehre sie sich in mehr als zehn Jahren eines staaten- und mittellosen Emigrantenlebens würdig gezeigt haben. Draußen, wo der Kampf gegen den Faschismus geführt wurde, war ihr Platz. Auch hat Heymanns nimmermüde und genial getarnte Feder uns von der neutralen Schweiz aus Kontakt mit dem Ausland erhalten. Wir hätten es ihnen so gern noch gedankt. In der Heimat, die diesen Frauen längst keine Heimat mehr war, sind Auguste Kirchoff und Frida Perlen gestorben. Sie alle fehlen uns heute, wo wir darangehen, das Werk, das sie begannen, unter neuen Verhältnissen fortzuführen und auszubauen. Dieses Werk in seiner Integrität zu erhalten, werden wir als unveräußerlichen Teil der IFFF den revolutionären Geist vom Haag 1915 in unseren Reihen lebendig erhalten müssen. In diesem Sinne gehen wir an die Arbeit!

Hamburg nahm als erste deutsche Gruppe der IFFF im Mai 1945 die Arbeit wieder auf. Magda Hopps-Stock-Huth, seit 1915 an der Arbeit und seit 1922 an der Führung des deutschen Zweiges beteiligt, gab ihrer Freude, die mehr als zwölf Jahre verboten gewesene Tätigkeit wieder ausüben zu können, mit einer Begrüßungsadresse an die britische Besatzungsmacht Ausdruck.

BRITISCHE ZONE

Bremen. Sigrid Akerhielm, Bremen, Hollerallee 45.

In Bremen schlossen sich im Sommer 1945 einige Frauen im „Frauenclub 1945“ zusammen, aus dem die heutige Bremer Gruppe der IFFF hervorging.

Auf der ersten öffentlichen Versammlung am 27. Mai 1946 sprachen verschiedene Frauen. Thema: „Frauen, wir rufen Euch!“

Am 4. Juli folgte ein Vortrag von Hedwig Rohde-Schnell: „Die Bedeutung der Frau im Leben des Staates!“, am 18. Oktober eine Mitgliederversammlung mit Referat von Käthe Feuerstack: „Die Not der Zeit und die Verantwortung der Jugend!“

Flensburg. Lissie Neumann, Flensburg, Nicolai-Allee 70.

Die Flensburger Gruppe beteiligte sich an den Veranstaltungen der Deutschen Friedensgesellschaft. Über eine eigene Tätigkeit der IFFF ist leider noch nichts zu berichten.

Hamburg. Martha Hommes, Hamburg-Fu., Heschredder 23; Tel.: 59 63 89; Magda Hoppstock-Huth, Hamburg 24, Armgartstraße 4; Tel.: 25 16 87.

Die erste öffentliche Versammlung war am 28. November 1945. Magda Hoppstock-Huth sprach über „vergangene, gegenwärtige und künftige Arbeit“ der IFFF.

Am 15. März 1946 fand eine Gedenkfeier am Geburtstag Lida Gustava Heymanns statt. Am gleichen Tag fiel seitens des Hamburger Senats die Entscheidung und erhielt Hamburg in Ehrung unserer verstorbenen Führerin eine Lida-Gustava-Heymann-Straße.

Am 15. April sprach Otto Schaible in einer Mitgliederversammlung über seine Eindrücke beim „Nürnberger Prozeß“.

Am 19. Juni hielt Elise Stadelmann ein Referat über „Die Lage des Judentums“. Bei der anschließenden Diskussion wurde eine neue „Kommission zur Bekämpfung des Antisemitismus“ gebildet. Die Erziehungsbehörden wurden zur Mitarbeit aufgerufen und ein aufklärendes Flugblatt herausgegeben. (Anfragen an Elise Stadelmann, Hamburg 20, Husumer Straße 35.)

Gertrud Meyer-Plock berichtete am 23. Juli von ihrer Arbeit und ihren Erfahrungen in Rußland während der Jahre 1930 bis 1938.

Einmal in der Woche werden in einem Debating-Club (Brush up your English while learning Peace-Politics) politische Tagesfragen diskutiert.

Hannover. Hilde Rodemann, Hannover-Kirchröde, Metzgerstraße 17.

Die erste öffentliche Versammlung war am 16. Juli 1946 mit einem Referat von Katharine Petersen: „Friede und Völkerverständigung — eine Utopie?“

In Arbeitsgemeinschaften wurde den verschiedenen Parteien Gelegenheit gegeben, die Frauen der IFFF über ihre Programme und Ziele zu informieren. Eine überparteiliche Frauen-Arbeitsgemeinschaft wurde gebildet. Sie befaßt sich mit der Besprechung von Tagesproblemen.

Am 21. Oktober sprach Magda Hoppstock-Huth über „Geschichte und künftige Arbeit der IFFF“.

Lübeck. Frau Dr. Ohnesorge, Lübeck, Musterbahn 1.
In Lübeck ist eine neue Gruppe im Entstehen.

Daß auch Einzelpersonen ohne Möglichkeit vorläufiger Gruppenbildung Wesentliches für die Verbreitung unserer Ideen leisten können, ist durch die tätige Werbearbeit von Lilly Jäger, Bad Essen, Bezirk Osnabrück, in erfreulicher Weise unter Beweis gestellt.

Arbeitsstetung in der GÖhrde vom 14. bis 16. September 1946

Die britische Zone kann noch über ein Treffen berichten, zu dem die Gruppe Hannover die Anregung gegeben hatte. Hamburg, Lübeck, Bremen, Hannover waren vertreten. Aus anderen Orten kamen Gäste, darunter Anne-Dore Leber aus Berlin, die in ihrer Eigenschaft als Journalistin und Herausgeberin des Berliner „Telegraf“ an den öffentlichen Veranstaltungen des Luxemburger Kongresses teilgenommen hatte.

In Arbeitssitzungen wurden die Richtlinien für das neue Arbeitsprogramm niedergelegt, Erfahrungen und Anregungen ausgetauscht. Es waren schöne Stunden der kameradschaftlichen Fühlungnahme, die sich nun in gemeinsamer Arbeit bewähren soll.

Die Wahl von Magda Hoppstock-Huth für die Internationale Exekutive, der sie bereits vor 1933 neben Dr. Anita Augspurg als deutsche Vertreterin angehörte, erfolgte einstimmig, wobei die inzwischen abgegebene Zustimmung der nicht vertretenen Gruppen vorausgesetzt wurde.

Erneut wurde die wiederholt gestellte Forderung auf sofortige Entlassung aller antifaschistischen deutschen Kriegsgefangenen durch einstimmigen Beschluß an den Alliierten Kontrollrat gesandt.

AMERIKANISCHE ZONE

München. Juliane Prinzessin zu Stolberg-Wernigerode, Vaterstätten bei München, Wasserburger Landstraße 143.

In München ist aus dem engsten Kreis Lida Gustava Heymanns und Anita Augspurgs eine Gruppe im Wiedererstehen.

Stuttgart. Anna Haag, Stuttgart-Sillenbuch, Landschreiberstraße 19.

Die erste öffentliche Versammlung war am 27. März 1946. Betty Binder-Ash gab einen Rückblick auf die Arbeit der IFFF und Anna Haag sprach über künftige Aufgaben.

Die Gruppe gab verschiedene Flugblätter und eine Broschüre „Wir Frauen“ heraus. Sie fand bei Presse und Rundfunk freundliches Entgegenkommen, was leider nicht alle Gruppen sagen können. Am 30. September sprach in einer „Feierstunde“ Luise Rinser zum Thema „Frieden und Freiheit“.

Auch in Stuttgart ist die Bildung eines „überparteilichen Frauenausschusses“ auf die Initiative der IFFF zurückzuführen.

Aus der **FRANZÖSISCHEN ZONE** liegen noch keine Nachrichten vor.

RUSSISCHE ZONE

Eine Anzahl interessierter Frauen — darunter frühere Mitglieder — haben sich gemeldet. Hoffentlich wird auch dort bald die Tätigkeit der IFFF beginnen.



INTERNATIONALE FRAUENLIGA FÜR FRIEDEN UND FREIHEIT

Postscheckkonto Stuttgart 40893.
Bankkonto Nr. 23 645 bei der Deutschen Bank, Filiale Stuttgart

Satzungen

1.

Den engeren Vorstand bilden zunächst fünf Frauen.

2.

Diesem geschäftsführenden Vorstand steht ein größerer Arbeitskreis zur Seite. In den engeren Vorstand, wie auch in diesen Mitarbeiterinnenkreis, können nur Frauen aufgenommen werden, deren politische Gesinnung als einwandfrei bekannt ist. (Siehe Bestimmungen der amerikanischen Militärregierung.)

3.

Mitglieder der „Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit“ können alle Frauen werden, die sich schon immer zu dem Ideal friedlicher Zusammenarbeit der Völker bekannt haben, oder die in ehrlicher Abkehr von den verhängnisvollen Fehl-Idealen chauvinistischer, militaristischer, nationalsozialistischer Prägung die Bestrebungen der „Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit“ unterstützen wollen.

4.

Personen, die nationalsozialistische, chauvinistische, militaristische oder rassenfeindliche Äußerungen tun oder derartige Bewegungen billigen oder unterstützen, verlieren ihre Mitgliedschaft bei der „Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit“.

5.

Durch freie und geheime Wahl der Vollversammlung wird der Vorstand wie auch der erweiterte Arbeitskreis gewählt.

6.

Der Vorstand hat die Möglichkeit, für die Friedensarbeit als besonders qualifiziert erscheinende Personen, mit einwandfreier politischer Vergangenheit, die er zwischen den Vollversammlungen kennen lernt, auf Widerruf in den Arbeitskreis hereinzunehmen in Uebereinstimmung mit den Vorschriften der Militärregierung.

7.

Aufgaben der „Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit“:

- Beeinflussung der Erziehungsarbeit in antinationalsozialistischem, antimilitaristischem und antinationalistischem Geist.
- Beobachtung der kommenden Literatur auf ihre Eignung der Völkerverständigung zu dienen. Besonderes Augenmerk wird den „Kriegsromantik“ verbreitenden Werken in Poesie und Prosa zuteil werden.
- Förderung gesunden, frischen Schrifttums für Kinder und Jugendliche.
- Wir wollen darüber wachen, daß weder im Radio, noch in der Presse, noch in den Schulen Lieder gesungen, Gedichte oder Prosa vorgetragen oder

gelesen werden, die ihrem Stimmungsinhalt nach erneute Lust an Kriegs- oder Soldatenabenteuern zu wecken geeignet erscheint.

- e) Entschiedene Stellungnahme gegen etwa wiedererwachenden Nationalsozialismus, Nationalismus oder Militarismus und gegen rassistische Ueberheblichkeit.
- f) Erschließung von Hilfsquellen zur Linderung der Not.
- g) Tatkräftige Mitarbeit bei den Bemühungen, die der Menschheit auf der ganzen Erde durch den Krieg geschlagenen Wunden zu heilen.
- h) Einflußnahme auf die Industrie, damit a) die Herstellung von Kriegsspielzeug unterbleibt, b) mit den geringen Rohstoffmengen das Notwendige vor dem Nützlichen, das Nützliche vor dem Angenehmen, das Angenehme vor dem Ueberflüssigen produziert wird. Diese Aufgabe ist eng verbunden mit unseren Bestrebungen, den Frieden im Innern und nach außen zu sichern: Not im Innern ist der allergünstigste Boden, auf dem Umtriebe folgenschwerster Art gedeihen können.
- i) Einflußnahme auf die Gesetzgebung im Sinne eines friedlichen Aufbaus.
- k) Forderung sozialer, politischer und wirtschaftlicher Gleichberechtigung für alle, ohne Unterschied von Geschlecht, Rasse, Stand und Glaubensbekenntnis.
- l) Fühlungnahme mit den Frauen jenseits der Grenzen.
- m) Gemeinsame Abwehr des Mißbrauchs der Wissenschaft zu zerstörenden Zwecken. Aktive Anteilnahme an den Anstrengungen der Frauen jenseits unserer Grenzen, künftige Katastrophen zu vermeiden und das Meer von Leid auf der Welt auszuschöpfen.

Mitgliedsbeitrag grundsätzlich nach Selbsteinschätzung, mindestens jedoch jährlich RM 6.—

Verantwortlich für Text: Anna Haag. Auflage: 5000. Druck: Wilhelm Herget, Stuttgart.

Aufnahmeschein

Die Unterzeichnete wünscht
Mitglied der „Internationalen Frauenliga f. Frieden u. Freiheit“
zu werden.

Ich habe die Satzungen zur Kenntnis genommen und bin
bereit, jährlich einen
Mindestbeitrag von RM..... zu leisten.

Name: Vorname:

Geboren am: in

Beruf:

Beschäftigt bei:

Wohnort: Straße:

Datum:
(Unterschrift)